

Pressemitteilung der Guardini Stiftung e. V., Askanischer Platz 4, 10963 Berlin

Berlin, 13. September 2018

Projekt „Stadt und Religion“ – Herbstprogramm 2018

Am Freitag, den 21. September 2018, feiert die Ausstellung *transformare*, die erste von insgesamt drei Ausstellungen im Projekt „Stadt und Religion“, um 19:00 Uhr ihre Vernissage in der Guardini Galerie. Die Ausstellung versammelt fotografische Arbeiten von Norman Behrendt, Johanna Diehl, Andréas Lang, Anton Roland Laub, Wilhelm Mundt, Loredana Nemes, Andreas Rost und Wenke Seemann, die aus unterschiedlichen Perspektiven das Verhältnis von Religion und Gotteshäusern zur urbanen Gesellschaft reflektieren. Sie thematisieren die gegenseitigen Durchdringungen von Stadt und Religionen und Kontinuitäten bzw. Diskontinuitäten der Prozesse des historischen Wandels. Mit ihrem individuellen Blick auf die Vielgestaltigkeit des religiösen Lebens in den Städten Ankara, Berlin, Bukarest, Istanbul, Khartum und New York sowie in der Ukraine erschaffen sie einmalige konzeptuelle Werke.

Die von Matthias Flügge und Frizzi Krella kuratierte Ausstellung läuft vom 22. September bis zum 14. Dezember 2018 in der Guardini Galerie am Askanischen Platz. Am 12. Dezember um 19:30 Uhr findet anlässlich der Finissage ein Künstlergespräch mit Norman Behrendt, Johanna Diehl und Anton Roland Laub statt.

Die durch die Ausstellung angestoßene Debatte um religiöse Identität in der Großstadt wird im zweiten Teil der Exkursionsreihe „Ortsbekenntnis – Bekenntnisorte“ wiederaufgegriffen. Im Frühjahr hatte die Guardini Stiftung bereits mit großem Publikumserfolg zu Besuchen in der St. Adalbert-Kirche in der Torstraße, der Synagogengemeinde Sukkat Schalom in Charlottenburg sowie im Internationalen Pastoralen Zentrum in Neukölln eingeladen. Nun wird die Reihe fortgesetzt. Das Ziel der ersten Exkursion am 22. September 2018 ist das Cemevi der Alevitischen Gemeinde zu Berlin in Kreuzberg. Das Cemevi ist nicht nur Veranstaltungsort des „Cem“, des religiösen Rituals der Aleviten, sondern auch ein Nachbarschaftstreff. Der zweite Termin am 6. Oktober 2018 findet in der liberalen Ibn Rushd-Goethe Moschee im Hinterhaus der Johanniskirche in Tiergarten statt. In der Moschee wird ein aufgeklärter und geschlechtergerechter Islam gepredigt und gelebt. Am 20. Oktober 2018 lädt die Guardini Stiftung schließlich zu einem Besuch in den Räumlichkeiten des Berlinprojekts ein, einer freikirchlichen Gemeinde in Mitte, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die christliche Botschaft in den Berliner Alltag zu übersetzen. Prominente Referenten wie der ehemalige Bundestagsabgeordnete Özcan Mutlu (Bündnis 90/Die Grünen), die Frauenrechtlerin und Moscheegründerin Seyran Ateş und die Kirchenhistorikern Prof. Dr. Dorothea Wendebourg werden aus ihren jeweiligen Perspektiven über die Bedeutung von Religionen für die Stadtentwicklung Berlins sprechen.

Die Großstadt, die einst als Hochburg des Atheismus galt, ist heute mehr denn je durch religiösen Pluralismus geprägt. Ziel des vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) geförderten Projekts „Stadt und Religion“ ist es, die sozialen, politischen, städtebaulichen und kulturellen Aspekte der Koexistenz verschiedener religiöser Gemeinschaften auf engstem Raum zu untersuchen und zu erkunden, wie diese zum friedlichen Zusammenleben in den Großstädten beitragen können. „Die Fragestellung ist hochaktuell und wird weltweit zunehmend relevanter“, erläutert Projektleiter Ludger Hagedorn. „In den nächsten Jahren und Jahrzehnten wird sich zeigen, wie es den globalisierten Gesellschaften gelingt, die Herausforderungen der religiösen Vielfalt mit den Leitlinien einer säkularisierten Moderne zu vereinen.“